

namentlich nach dem Feldspath einerseits und nach den beobachteten geologischen Verhältnissen andererseits, welche beide im vollkommenen Einklang stehen. Eine systematische Sammlung von Handstücken nach dieser Classification, nach einem natürlichen System, ist in der Weltausstellung zu sehen.

Die Fortsetzung dieser Studien wird in der kartographischen Darstellung ganzer Trachytgruppen, sowie in der Anwendung derselben Methode auf ältere eruptive Feldspathgesteine bestehen.

Einsendungen für das Museum.

Lz. Versteinerungen aus dem Villanyer Gebirge.

Herr C. Müller, erzherzoglicher Kellereiverwalter in Villany, hat eine reiche Suite (weit über 100 Exemplare) von Ammoniten und Belemniten aus dem Villanyer Gebirge eingeschickt. Dieselben gehören dem braunen Jura, und zwar den sogenannten Klausschichten an, wie das häufige Auftreten von *Stephanoceras ferrugineum*, *Oppelia fusca*, *Phylloceeras mediterraneum* u. a. m. zeigen. Wir sind Herrn Müller für diese werthvolle Bereicherung unseres Museums umso mehr zu grossem Danke verpflichtet, als diese Localität bisher nur sehr schwach in demselben vertreten war.

Vermischte Notizen.

J. v. Kováts †. Am 22. Juni d. J. starb zu Pest Julius von Kováts zu Kézdiszentlélek, einer der verdienstlichsten Geologen Ungarns, im Alter von 57 Jahren. Kováts wirkte als Custos am ungarischen National-Museum, als Professor an der Pester Universität und als Director des botanischen Gartens, war jedoch leider bereits seit 11 Jahren durch ein unheilbares Kopfleidn seinem Berufe entzogen.

Das Bohrloch auf Steinsalz bei Goisern. Wie wir seinerzeit in diesen Blättern berichtet hatten (Vergl. Verhandlungen 1871, pag. 44), hatte das k. k. Finanzministerium beschlossen, aus Anlass der im Jahre 1868 durch Herrn Bergrath Dr. von Mojsisovics ausgeführten geologischen Untersuchung der alpinen Salzlagerstätten in der Nähe von Goisern eine Tiefbohrung auf Salz vornehmen zu lassen.

Herr Bergrath v. Mojsisovics hatte zu diesem Behufe in seiner Arbeit über die alpinen Salzlagerstätten (Jahrb. d. geolog. Reichsanstalt 1869, pag. 168, zwei Punkte bezeichnet, welche wegen des Blossliegens der Zlambach-Schichten die relativ grösste Sicherheit für den Erfolg der Bohrung zu bieten schienen und in verhältnissmässig kurzer Frist, sei es im positiven, sei es im negativen Sinne, Aufschlüsse gegeben hätten.

Zur definitiven Bestimmung des Bohrpunktes begab sich im Frühjahr 1871 eine aus k. k. Montanbeamten bestehende Commission an Ort und Stelle, welche ausser den beiden von Herrn Bergrath von Mojsisovics vorgeschlagenen Bohrpunkten einen im Gebiet des unteren Lias gelegenen Punkt oberhalb des Keferkellers bei Goisern in Vorschlag brachte. Massgebenden Orts wurde diesem letzteren Punkte wegen seiner Nähe zur Thalsohle der Vorzug gegeben. Bis zum April d. J. wurde eine Bohrtiefe von über 400 Fuss erreicht, mit welcher, soweit nach den mitgetheilten Bohrproben eine annähernde Bestimmung der durchsunknen Schichten zulässig ist, bisher nur unterliassische Bildungen durchfahren worden zu sein scheinen, welche wegen vielfacher Schichtenfaltungen in dieser Gegend zu ziemlich bedeutender Mächtigkeit anschwellen.

Literaturnotizen.

T. F. M. Ch. Grad. Description des Formations glaciaires de la chaîne des Vosges en Alsace et en Lorraine. Extrait de la Revue d'Alsace 1873. 8°.

Bekanntlich wurde den Oberflächenbildungen der Vogesen von Seite mehrerer Geologen jeglicher glaciale Charakter abgesprochen, während umgekehrt